



## Wissenswertes über Kaninchen

Das Kaninchen ist wie alle anderen „Hasenartigen Tiere (so heißt die Gruppe zu der unter anderem Feldhase (*Lepus europaeus*), Schneehase (*Lepus timidus*), Pfeifhase (*Lepus capensis*), Wild- und Zwergkaninchen gehören)“ ein Säugetier. Die zoologische Ordnung heißt Lagomorpha.

Ursprünglich stammen sie vom Mittelmeerraum. Die Urheimat des Wildkaninchens (*Oryctolagus cuniculus*) ist die Iberische Halbinsel (also Spanien und Portugal) und Teile Nordafrikas. Spanien verdankt dem grauen Langohr sogar seinen heutigen Namen!

Als die Phönizier, ein Völkerstamm aus Kleinasien, auf ihren ausgedehnten Seefahrten im Altertum auch auf die Iberische Halbinsel kamen, fielen ihnen die vielen grauen Tierchen auf. Sie erinnerten sich an ein Tier, das sie aus ihrer Heimat kannten: den Klippschliefer (*Procavia*). Der Klippschliefer hieß in ihrer Sprache „Shaban“, und sie nannten das Land fortan „Ishapan“, das Land der Klippschliefer. Die Römer verballhornten es später zu „Hispania“, und daraus wurde das heutige „España“ bzw. „Spanien“. Genaugenommen ist Spanien das „Kaninchenland“!

Schon die Römer erkannten den Nutzen des Kaninchens als Fleischlieferant. In den Lepararien, durch Mauern eingegrenzte Kleingehege, brachen sich die weite Räume gewohnten Hasen bei Fluchtversuchen das Genick. Deswegen ging man auf die Haltung des Wildkaninchens über. Dieses war zwar genauso schreckhaft, konnte aber Zuflucht in den Höhlen finden, die es sich im Leporarium grub und die ihm Sicherheit vermitteln. Es vermehrte sich gut, und von Zeit zu Zeit wurden einige Tiere mit Pfeil und Bogen erlegt. Besonders die Römerinnen waren über diese Jagdmethode erfreut, war ihnen doch die gefährliche Jagd ihrer Männer auf Bären und Auerochsen suspekt.

Übrigens ist es auch heute noch sehr schwierig, eingefangene Kaninchen und Hasen an ein Leben in Käfigen und Gehegen zu gewöhnen. Um so höher ist die Leistung französischer Mönche und Nonnen zu bewerten, die schon im frühen Mittelalter begannen, mit Hilfe besonders ruhiger Wildkaninchen ein Haustier heranzuzüchten (Domestikation).

Das Kaninchen war vor allem das Nutztier der mittleren Schicht; es ließ sich leicht ernähren, brauchte nicht viel Platz und lieferte außer Fleisch auch weiches Fell.

Was macht das Kaninchenfleisch so wertvoll?

Heute weiß man, in 100 g Schweinefleisch wurden 65 mg Cholesterin, im Rindfleisch bis zu 62 mg Cholesterin und im Kaninchenfleisch nur 25 mg Cholesterin festgestellt. Kaninchenfleisch enthält bis zu 1,3% Mineralstoffe, bis zu 75% Wasser und ist leicht verdaulich.

Wegen seiner spezifischen Zusammensetzung und des Gehaltes an bestimmten essenziellen Aminosäuren zählt Kaninchenfleisch zum Diätfleisch.



Bald wurden schon die ersten Rassen heraus gezüchtet, immer größer und mit gleichzeitig ruhigerem Wesen sollten die Kaninchen werden. Man begann auch bestimmte Farbschläge zu züchten, damit die Mäntel einheitlich wurden. Einer der ersten Farbschläge war das Holländer Kaninchen: Es ist weiß und hat schwarze Ohren, dazu um jedes Auge einen schwarzen Fleck, auch das Hinterteil ist schwarz.

In der Rasse-Kaninchenzucht gibt es heute ca. 350 verschiedene Rassen sowie Farbschläge.

Diese sind unterteilt in Große Rassen, Mittlere Rassen, Kleine Rassen, Kurzhaarrassen und Langhaarrassen. Im Zentralverband Deutscher Kaninchenzüchter (ZDRK) gibt es ca. 185.000 Mitglieder. Nicht mitgerechnet sind die zahlreichen Halter. Diese kommen wohl ebenfalls an die Zahlen der Organisierten heran.



**Hasentanz**



## Körperbau des Wildkaninchen

Das Wildkaninchen ist klein und eher gedrunken, im Gegensatz zum Feldhasen. Es wiegt zwischen ein und zwei Kilogramm. Bei den Hasentieren, also auch beim Wildkaninchen, wachsen die Schneidezähne ständig nach. Dies ist bedingt dadurch, dass sie keine Wurzel haben. Eine weitere Besonderheit ist, dass ein kleines Zahnpaar dicht hinter den großen Schneidezähnen sitzt; diese Zähne nennt man Stiftzähne. Deshalb gab man ihnen früher den Namen Doppelzähler (Duplicidentata) und dachte, es sei eine abweichende Gruppe der Nager (Rodentia). Mit den Nagetieren, auch wenn es komisch klingen mag, sind sie überhaupt nicht verwandt. Außerdem besitzt es kräftige Hinterläufe und ist ein Sprinter.

## Die Sinne des Kaninchens

**Hören:** Die Ohren sind wie längliche Trichter aufgebaut. Dies ermöglicht unmittelbare Wahrnehmung eines Geräusches. Die Ohrmuscheln können unabhängig voneinander gedreht werden. Das verschafft ein Hörfeld von 360°, dadurch können selbst kleinste Geräusche rundum geortet werden.

**Sehen:** Die großen Augen sitzen seitlich, oben am Kopf. Der Sehradius pro Auge beträgt 170,5°, d.h. das Kaninchen hat einen weiten Rundumblick, was zum Überleben des Fluchttieres nötig ist. Die Gesichtsfelder überlappen sich kaum. Das Tier hat sozusagen „Panorama-Bild“, aber nur geringe räumliche Erkennung und auch das Nahsehen gelingt nicht vollkommen. Die Pupillen können sich fast gar nicht erweitern (Adaption). Deshalb kann das Kaninchen bei grellem Licht nicht gut sehen. In der Dämmerung kann es relativ gut sehen, weil die großen Linsen ein starkes Lichtadsorptionsvermögen haben. Kaninchen sind wie viele Fluchttiere weitsichtig.

**Riechen (Wittern):** Die Nase ist mit 100 Millionen Riechzellen ausgestattet und die Nasenflügel sind beweglich (können herauf- und heruntergezogen werden). Der sehr feine Geruchssinn ermöglicht dem Kaninchen selbst flüchtige Duftmoleküle wahrzunehmen. Es kann auch Artgenossen an den abgesetzten Duftmarkierungen unterscheiden und erkennen.

So ist das Kaninchen durch die Leistungen seiner Sinne rundum geschützt.



## Ernährung

In der Natur ist dem Vegetarier ein reicher Tisch gedeckt. Er kann wählen zwischen Knospen, Blättern, Früchten, Pilzen, Gras, Löwenzahn, Rinde, Krokusse, Cinneraria und anderen Pflanzen. So hat das Wildkaninchen eine nährstoff- und abwechslungsreiche Nahrung. Eine ähnliche Kost sollten wir unserem Heimtier Kaninchen auch bieten.

Als Grundfutter dient am besten eine käufliche Fertigfuttermischung, die alle wichtigen Mineralien und Spurenelemente enthält.

Es sollte immer nach einem festgesetzten Zeitplan gefüttert werden.

Im Gegensatz zum Wildkaninchen hat das Stallkaninchen keine Möglichkeit, sein Futter selektiv auszuwählen. Es ist darauf angewiesen, dass der Halter ihm alle Nährstoffe in ausreichendem Masse zur Verfügung stellt. Dieses ist über die Pellets-Fütterung sehr einfach möglich. (Pellets 30 g pro kg/Gewicht/Tag)

Damit diese Fertigmischung nicht langweilig wird, kann man sie mit gelegentlichen Beigaben aufwerten.

Heu sollte dem Kaninchen als Rauhfutter immer (Tag und Nacht) zur Verfügung stehen. Es ist sozusagen „das Brot“ für die Kaninchen. Wenn es kein Heu bekommt, funktioniert der Verdauungstrakt nicht mehr.

Übrigens: Viele Kaninchen nehmen Heu auch gerne als Bett. Es muss aber trotzdem frisches Heu in der Raufe sein, da das Heu aus dem „Bett“ oft verschmutzt wird. Das Heu muss immer luftig und trocken sein, damit sich keine Pilzsporen festsetzen können.

Verdorbenes Heu ist Gift! Verdorbenes Heu darf auch nicht als Einstreu benutzt werden, denn den einen oder anderen Halm frisst das Kaninchen doch.

Der Magen des Kaninchens hat kaum Muskulatur. Damit die Verdauung in Schwung bleibt, muss also immer wieder Futter von vorne nachgeschoben werden. Der Mangel an Magenmuskulatur ist auch der Grund dafür, dass ein Kaninchen nicht erbrechen kann.

Im Blinddarm des Kaninchens werden die rohfaserhaltigen Futteranteile durch eine spezielle Darmflora aufgeschlossen und verdaut. Hier wird auch ein ganz bestimmter Kotanteil gebildet, die so genannte Zökophage. Diese Kotbällchen sind wesentlich kleiner als der normale Kot des Kaninchens und hängen in einer Traube zusammen. Sie enthalten einen hohen Anteil an essenziellen Nährstoffen und B-Vitaminen und werden vom Kaninchen direkt vom After wieder aufgenommen. Das klingt für uns sicher etwas unappetitlich, ist aber für den Vitaminhaushalt des Kaninchens wichtig.

Am 1.u.2. Tag werden 70-80% der Futterreste wieder ausgeschieden.

Davon leitet sich auch ab, dass nicht das zuletzt gereichte Futter Störungen hervorgerufen hat, sondern das zuvor gereichte Futter.

Safffutter ist der Sammelbegriff für Gemüse und Obst. Wildkaninchen fressen am meisten Grünes. Deshalb sollte es in der Ernährung des Kaninchens nicht fehlen. Das Safffutter ist sehr vitamin- und nährstoffreich. Durch das vielfältige Angebot im Handel können wir den Tieren immer frisches Grün bieten.

Gutes aus Küche und Garten: Möhren, Möhrenkraut, Feldsalat, Endivien, Chicoree, Rettichblätter, Stangensellerie, Sellerieknolle, Kohlrabi und dessen Blätter, Fenchel Grünkraut, Blätter von Erbsenkraut, Sonnenblume, Topinambur, Apfel, Birne, Erdbeere, Himbeere, Futterrübe, Steckrübe, Spinat, Chinakohl, Maiskohl, Broccoli, Radieschen, Zichorie und Sojabohnengrün.



Pflanzen, die das Kaninchen gerne aufnimmt, sind Löwenzahn, Gras, Spitz- und Breitwegerich, Wicke, Bärenklau (nur Blätter von Jungpflanzen), Melde, Gänsefuß, Huflattich, Waldhimbeere, -erdbeere, -brombeere (nur junge Blätter, höchstens 2-3 Früchte), Luzerne, Gelbklees, junge Brennnessel, Schafgarbe, Kamille, Hirtentäschelkraut, Comfrey (auch Beinwell genannt), Sauerampfer, Gänsedistel, Vogelmilch, Serradella, Esparsette, Gemeiner Beifuß, Gänsefuß.

Nur Pflanzen sammeln die man kennt! Nicht an viel befahrenen Straßen (Blei), in Parks, wo Hunde laufen (Ansteckungsgefahr an Hundekot) und an Rändern landwirtschaftlicher Nutzflächen (Herbizide/Pestizide) sammeln!

Besonders gesund sind Gewürzkräuter wie: Petersilie, Dill, Liebstöckel, Kerbel, Majoran, Salbei, Senfblätter, Wermut, Kümmel, Borretsch und Bohnenkraut.

Der Instinkt des Wildkaninchens, giftiges zu erkennen, ist beim zahmen Verwandten weitestgehend nicht vorhanden. Also darf man sich darauf nicht verlassen.

Giftig sind (**auf keinen Fall verfüttern**): Goldregen, Herbstzeitlose, Tollkirsche, Schierling, Eibengewächse, Schwarzer Nachtschatten, Hundspetersilie, Kartoffelkeime und rohe Bohnen.

Nicht empfehlenswert: rohe Kartoffeln, Kopfsalat, Wirsing, Weiß- und Rotkohl (und alle anderen Kohlsorten; außer Chinakohl), Salatgurke, rote Beete, Tomate, Aubergine, Zucchini.

Gemüse und Obst gut abwaschen und abtropfen. Nicht zu schnell Futter umstellen, von Trocken- auf Saftfutter!

Verdorbenes Grünzeug aus dem Käfig stets entfernen!

Kaninchen müssen ihre ständig nachwachsenden Zähne abnützen. Dies tun Wildkaninchen z.B. an Rinden. Kaninchen brauchen hartes Futter. Dieses Futter kann sein: altes Brot (nicht zu stark gewürzt und ohne Schimmel), Zweige und diverse Knabberkost (z.B. Kracker, Knabberherzen, -ecken, -stangen usw.), wie sie Tierfutterhersteller anbieten. Sonst biegen sich die Zähne wie Hörner nach innen. So ein Tier kann nicht mehr richtig fressen. Man kann zwar die überlangen Zähne durch den Tierarzt abknöpfen lassen, aber vorbeugen ist natürlich besser.

Ein Nagebrett im Stall angebracht, gibt dem Tier die Möglichkeit, seine Nagebedürfnisse zu befriedigen.

Frisches Trinkwasser darf und soll für das Kaninchen immer bereitstehen. Es gibt Tiere, die trinken viel, andere gar nichts. Das ist von Kaninchen zu Kaninchen unterschiedlich. Auf jeden Fall muss immer Wasser zur Verfügung stehen.



## Stallanlage

Man stelle den Stall, wenn möglich, wegen der Morgensonne nach Osten oder Südosten. Die Südseite meide man wegen der mittäglichen Sonneneinstrahlung in der warmen Jahreszeit, die westliche wegen Wind und Regen.

Tiefer als 80 cm sollten die Ställe nicht sein, da die Tiere dazu neigen, scheu zu werden. Der Züchter hat überdies hinaus das Problem, beim Säubern der Ställe (umsetzen der Tiere usw.) eine gewisse Akrobatik ausführen zu müssen.

Stallgrößen:	B	T	H
Zwergrassen:	60cm	55cm	45cm
Kleine Rassen:	80cm	80cm	50cm
Mittlere Rassen:	90cm	80cm	60cm
Große Rassen:	110cm	80cm	70cm

Hat man die Möglichkeit dem Kaninchen einen Freilauf zu bauen, sollte man diesen nie in die pralle Sonne stellen. Der Freilauf gibt dem Tier einen natürlichen Bewegungsablauf, wohlfinden, gute Muskulatur sowie gewisse Abwehrkräfte gegen alle Krankheiten.



## Vermehrung

Wildkaninchen vermehren sich vom Frühjahr bis zum Herbst. Bei Hauskaninchen kann das zu jeder Jahreszeit geschehen. Wildkaninchen können im Jahr bis zu 5 Würfe haben. Hauskaninchen können jedoch 2 bis 3 Würfe pro Jahr aufziehen. Die Wurfstärke beträgt durchschnittlich 6 Junge. Zwergkaninchen bekommen meist nur 2 bis 4, während mittlere 6 bis 8 und große Rassen bis zu 12 Junge haben können.



Wussten Sie, (dass Kaninchen)

- eine Rektaltemperatur von 38,5 – 40,0° C haben?
- 28 Zähne, je Mundhälfte 14 Stück besitzen?
- dass die Schneidezähne im Jahr bis zu 150cm wachsen können?
- eine Herzschlagfrequenz von 150 – 250 Schläge/Min. haben?
- eine Atemfrequenz von 56-60 bei Altieren und von 60-100 bei Jungtieren haben?
- dass die Iris dem Tier die Augenfarbe verleiht?
- einen Sehradius von 170,5° pro Auge haben?
- ein Hörfeld von 360° haben?
- mit 100 Millionen Riechzellen ausgestattet sind?
- dass das Ejakulat des Rammlers ca. 400 Millionen Spermien enthält?
- permanent Futterschübe brauchen, bis zu 80 Mahlzeiten pro 24 Std.?
- Kotballen fressen (Darmbakterien)?
- Klein-Schecken ein Geburtsgewicht von 50-55g haben?
- in 7 Tagen das Geburtsgewicht verdoppeln?

Die Erbformel für Klein-Schecken schw/weiß lautet: ABCDgK / ABCDgK





## Anschaffung eines Kaninchens

Wer sich mit dem Gedanken trägt, Kaninchen zu halten, sollte daran denken, dass er seinen Tieren jene Lebensbedingungen ersetzen muss, die ihnen die freie Natur bieten würde.

Es muss daran gedacht werden, dass Kaninchenhaltung Verantwortung bedeutet. Während der Urlaubszeit, also wirklich jeden Tag, auch wenn es draußen stürmt und regnet, wenn eisiger Frost die Finger klamm macht oder brütende Hitze das Hobby zur Qual macht, ist die tägliche Fütterung und wöchentliche Stallreinigung Pflicht und es kommen noch weitere Fragen hinzu.

- A: Ist genügend Platz für ausreichend große Stallungen vorhanden?
- B: Woher den Stall nehmen? Kann ich ihn selber bauen?
- C: Was sagen die Nachbarn und die Bauordnung der Gemeinden dazu?
- D: Woher das Futter, die Einstreu nehmen?
- E: Wohin mit dem Stallmist?
- F: Wer schlachtet die Tiere?
- G: Wer übernimmt die Betreuung bei Abwesenheit?

Wenn alle diese Fragen positiv beantwortet werden können, dann steht der Haltung von Kaninchen nichts im Wege.

Beim Kauf eines Kaninchens achtet man auf folgende Merkmale:

1. Das Fell muss frei von Verkrustungen und Schmutz sein, glänzen und am Körper anliegen.  
Die Ohrlänge steht im direktem Zusammenhang mit der Körperlänge. Sie macht ca.  $\frac{1}{4}$  der Körperlänge aus.  
Struppiges, glanzloses Fell oder gar Kahlstellen können vom Vitaminmangel über diverse Infektionen bis zur Räude alles bedeuten.
2. Augen und Ohren müssen vollkommen sauber, die Nase trocken sein. Tränende Augen, auch nur leichter Belag im Ohreninneren und Niesreiz sind alarmierende Krankheitszeichen.
3. Die Zähne dürfen weder krumm noch überlang sein.
4. Der Gesamteindruck muss der eines wohlgenährten Tieres sein.
5. Kaufe kein Tier, dass auch nur eines der Negativmerkmale aufweist.

Der Kauf eines Kaninchens ist ein Rechtsgeschäft, bei der Käufer und Verkäufer in vertragliche Beziehung treten.

